

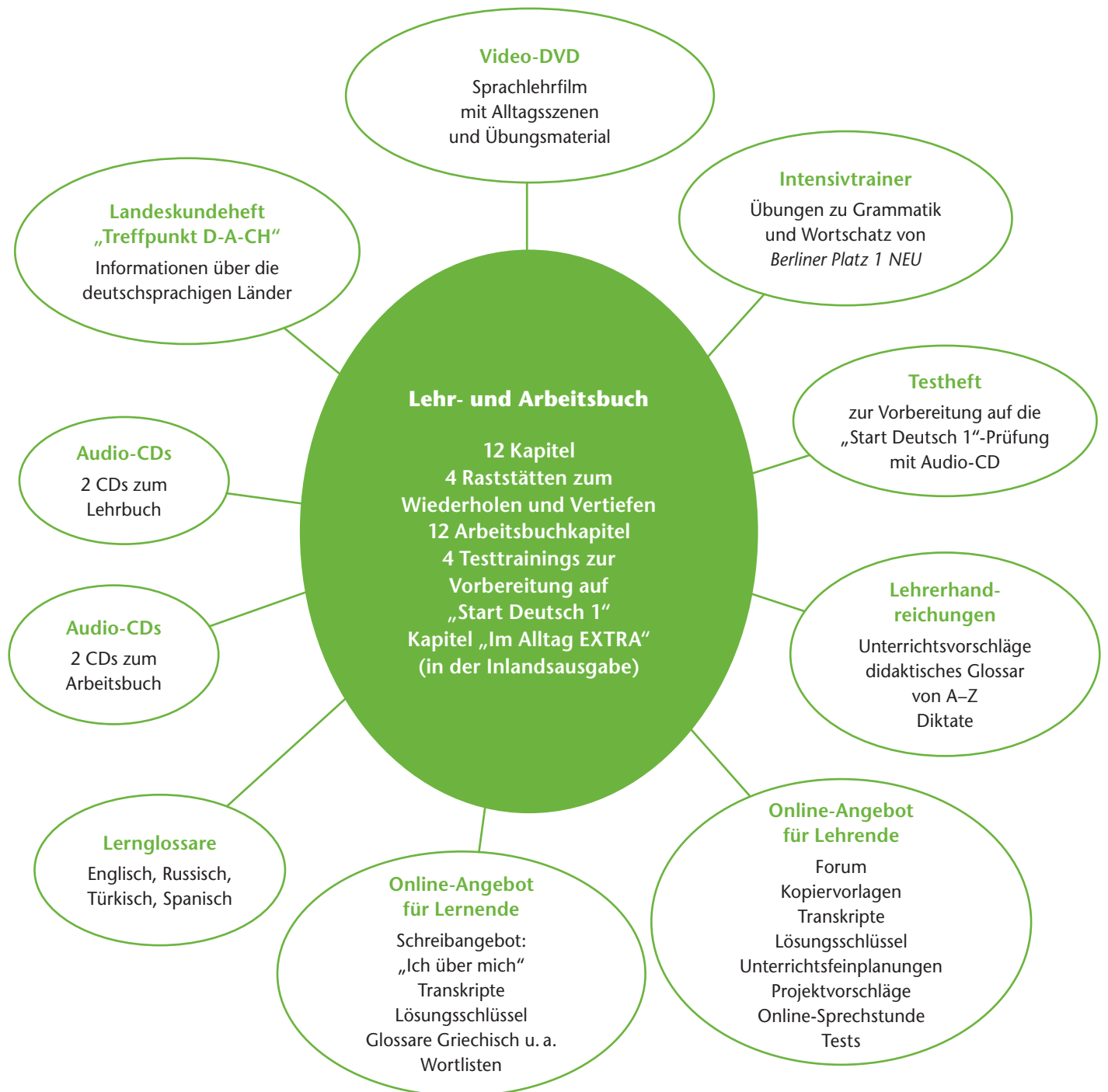
# Inhalt

---

<b>A Berliner Platz 1 NEU – Wissenswertes</b> .....	5
Ziele und Eigenschaften von <i>Berliner Platz NEU</i> .....	5
Der Aufbau von <i>Berliner Platz 1 NEU</i> .....	6
Komponenten <i>Berliner Platz 1 NEU</i> .....	7
Das Lehr- und Arbeitsbuch .....	7
Zusätzliche Komponenten .....	8
Methodische Schwerpunkte .....	8
Abkürzungen .....	11
<b>B Der rote Faden – Unterrichtsvorschläge</b> .....	12
Hinweise zum Aufbau der Unterrichtsvorschläge .....	12
Kapitel 1 – Hallo! .....	13
Kapitel 2 – Wie geht’s? .....	19
Kapitel 3 – Was kostet das? .....	25
Raststätte 1 .....	30
Testtraining 1 .....	32
Kapitel 4 – Wie spät ist es? .....	33
Kapitel 5 – Was darf’s sein? .....	38
Kapitel 6 – Familienleben .....	43
Raststätte 2 .....	48
Testtraining 2 .....	50
Kapitel 7 – Willkommen in Berlin .....	51
Kapitel 8 – Zimmer, Küche, Bad .....	56
Kapitel 9 – Was ist passiert? .....	61
Raststätte 3 .....	66
Testtraining 3 .....	68
Kapitel 10 – Ich arbeite bei ... .....	70
Kapitel 11 – Gesund und fit .....	75
Kapitel 12 – Schönes Wochenende! .....	80
Raststätte 4 .....	85
Testtraining 4 .....	87
<b>C Von A–Z – didaktisches Glossar</b> .....	89
<b>Literaturhinweise</b> .....	109

## Der Aufbau von *Berliner Platz 1 NEU*

### Die Komponenten des Lehrwerks



## B Der rote Faden – Unterrichtsvorschläge

### Hinweise zum Aufbau der Unterrichtsvorschläge

In den **Unterrichtsvorschlägen** erfahren Sie, wie Sie den Unterricht mit *Berliner Platz 1 NEU* durchführen können. Hier wird u. a. erläutert, wie die einzelnen Schritte aufeinanderfolgen, welche Funktion sie im Unterrichtsgeschehen haben und auch wie Sie sie variieren können.

Am Anfang jedes Kapitels stehen

- die **thematischen Schwerpunkte** des Kapitels,
- die **Lernziele** des Kapitels, die als Sprachhandlungsziele entsprechend den Vorgaben des „Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen“ bzw. des „Rahmencurriculums für Integrationskurse Deutsch als Zweitsprache“ verstanden werden und entsprechend als Kann-Beschreibungen („can-do-statements“) formuliert sind,
- die **Lerninhalte**, d. h. all das, was die TN lernen müssen, um die Lernziele zu erreichen (Wortschatz und Redemittel, grammatische Strukturen, Aussprache, landeskundliches Wissen, Sensibilität für kulturelle Besonderheiten etc.).

Die Unterrichtsvorschläge orientieren sich am Kapitelaufbau des Lehrwerks. Zu jeder Doppelseite finden Sie eine Tabelle mit vier Spalten:

- Die 1. Spalte gibt die **Nummer der Aufgabe** im Lehrbuch an.
- Die 2. Spalte nennt die **TN-/KL-Aktivitäten**, d. h. das, was die Lernenden und der/die Lehrende in der jeweiligen **Unterrichtsphase** bzw. im jeweiligen Schritt tun. Hier finden Sie nur eine kurze Beschreibung, den „roten Faden“ quasi, der Sie durch das Lehrbuch führt.
- In der 3. Spalte – **Hinweise** – erhalten Sie zum jeweiligen Schritt weitere Erläuterungen, Vorschläge zur Sozialform, Differenzierungsvorschläge, Hinweise auf das Vorgehen in unterschiedlichen Lerngruppen (z. B. Inland/Ausland) sowie Lösungsvorschläge.  
Hier finden Sie auch **Verweise** auf die didaktischen Hinweise, die Sie alphabetisch in Kapitel C aufgelistet finden, und auf weitere Bestandteile des Lehrwerks, z. B. ► **Im Alltag EXTRA**, ► **Landeskundeheft „Treffpunkt D-A-CH“**, ► **Video** u. a., die an der jeweiligen Stelle hinzugezogen werden können.
- In der 4. Spalte sind zusätzliche **Materialien** aufgeführt, die Sie evtl. für die Durchführung der Aktivität zum jeweiligen Schritt brauchen.

# Was darf's sein?

**Thematische Schwerpunkte:** Einkauf, Lebensmittel, ein Kochrezept

**Lernziele:** Die TN können

- Einkaufsdialoge verstehen und führen,
- einen Einkaufszettel schreiben,
- sagen, welche Lebensmittel sie gerne mögen,
- ein Essen planen,
- Kochrezepte verstehen.

**Lerninhalte:**

**Wortschatz/Redemittel:**

- Lebensmittel
- Mengenangaben
- Bestandteile eines Menüs
- Redemittel Einkauf/Verkauf (*Sie wünschen bitte?, Ich möchte ... etc.*)

**Grammatik:**

- Pluralformen
- Konjugation von *mögen* im Präsens
- bestimmter Artikel im Akkusativ

**Aussprache:**

- ü und ö

**Lernziele:** TN können Einkaufsdialoge verstehen, Einkaufszettel lesen und selbst einen Einkaufszettel schreiben.

**Lerninhalte:** WS: Lebensmittel, Mengenangaben, Farben; Landeskunde: Einkaufszettel; GR: Pluralformen

	TN-/KL-Aktivitäten	Hinweise	Materialien
	<b>Einstieg:</b> Aktivität zum Einstieg ins Thema.	► <b>Einstiegsaktivitäten:</b> TN, die in Deutschland lernen, können hier Vorwissen aufgrund von Einkaufserfahrungen einbringen. Aber auch TN im Ausland werden hier bekannte Wörter finden oder ableiten können: <i>Bier, Tomate, Banane</i> usw. KL hat ggf. selbst einige (verschiedenfarbige) Lebensmittel mitgebracht (► <b>Realien</b> ).	ggf. Realien
1a	<b>Präsentation:</b> Zu jedem Wort wird gemeinsam die Entsprechung auf den Einstiegsbildern A–E gesucht.	Auf Folie kopierte Einstiegsbilder auf dem OHP bündeln die Aufmerksamkeit. KL achtet auf die korrekte Aussprache.	evtl. Einstiegsbilder, auf Folie kopiert
	<b>Verständnissicherung:</b> Auf einem Lernplakat (wie im Beispiel) ordnen die TN die Wörter noch einmal den Oberbegriffen zu.	Steht keine Pinnwand zur Verfügung, so eignet sich ein großes Stück Packpapier, das an die Wand geklebt wird. <b>Lösung 1a</b> das Obst: der Apfel, die Banane die Getränke: das Bier, die Milch, das Mineralwasser die Milchprodukte: die Butter, der Joghurt, der Käse, die Milch das Fleisch: das Fleisch, der Schinken, die Wurst das Gemüse: die Kartoffel, der Salat, die Tomate das Gebäck: das Brot, das Brötchen, der Kuchen andere Lebensmittel: der Zucker	Packpapier/ Flipchartpapier
1b	<b>Präsentation und Verständnissicherung:</b> TN sammeln Lebensmittel nach Farben.	Auch hier eignen sich mitgebrachte Lebensmittel (► <b>Hilfsmittel: Realien</b> ) zur Demonstration der Farben. <b>Lösung 1b</b> weiß: Joghurt, Milch, Zucker; rot: Apfel, Fleisch, Schinken, Wurst; grün: Apfel, Salat; gelb: Banane, Bier, Butter, Käse; blau: –; braun: Brot, Brötchen, Kartoffel, Kuchen; schwarz: –	Realien

2a	<b>Präsentation:</b> TN lesen Einkaufszettel. KL ergänzt das Lernplakat um die Oberbegriffe <i>der Fisch</i> und <i>die Fertigprodukte</i> . TN ergänzen einzelne Produkte. KL erläutert die Mengenangaben unter Verweis auf den Grammatikhinweis.	► <b>interkulturelle Perspektive:</b> Nicht in jedem Land ist ein Einkaufszettel bekannt. KL sollte das ggf. thematisieren.	
2b	<b>Präsentation:</b> TN hören die Aussagen jeweils einmal mit einer Pause dazwischen und notieren die Angaben. TN hören ein zweites Mal und vergleichen die Ergebnisse mit dem Nachbarn / der Nachbarin.	► <b>selektives Hören</b> <b>Lösung 2b</b> Herr Podolski: Supermarkt: fast alles; Metzgerei: Fleisch Frau Schmidt: Markt: Obst und Gemüse; Bäcker: Brot und Brötchen; Bioladen: Nudeln, Reis, Müsli; Getränkemarkt: Saft und Wasser	CD: Track 1.41
2c	<b>Transfer:</b> TN schreiben in PA einen Einkaufszettel für unterschiedliche Haushalte.	► <b>Binnendifferenzierung:</b> Paare, die schneller fertig sind, schreiben noch einen zweiten (oder dritten) Einkaufszettel. Die Einkaufszettel werden zur gegenseitigen ► <b>Fehlerkorrektur</b> ausgetauscht.	

**Lernziele:** TN können einen Einkaufszettel für das Wochenende schreiben. Sie können sagen, welche Lebensmittel sie gerne mögen. TN können ihr Wörterbuch zur Bestimmung von Artikel (Genus) und Pluralformen nutzen.

**Lerninhalte:** WS: Lebensmittel und Mengenangaben; Aussprache: *ü* und *ö*; GR: Pluralformen, Konjugation von *mögen* im Präsens

	TN-/KL-Aktivitäten	Hinweise	Materialien															
3	<b>Üben:</b> TN ergänzen die Listen.	<b>Lösung 3</b> Z. B.: <table border="1" data-bbox="776 1045 1274 1207"> <tr> <td>3 Äpfel</td> <td>2 Kästen Bier</td> <td>1 Kilo Bananen</td> </tr> <tr> <td>2 Brote</td> <td>6 Flaschen Apfelsaft</td> <td>1 Pfund Käse</td> </tr> <tr> <td>10 Eier</td> <td>4 Dosen Tomaten</td> <td>150 Gramm Salami</td> </tr> <tr> <td>3 Steaks</td> <td>2 Gläser Marmelade</td> <td>2 Liter Milch</td> </tr> <tr> <td>5 Zitronen</td> <td>3 Packungen Butter</td> <td></td> </tr> </table>	3 Äpfel	2 Kästen Bier	1 Kilo Bananen	2 Brote	6 Flaschen Apfelsaft	1 Pfund Käse	10 Eier	4 Dosen Tomaten	150 Gramm Salami	3 Steaks	2 Gläser Marmelade	2 Liter Milch	5 Zitronen	3 Packungen Butter		
3 Äpfel	2 Kästen Bier	1 Kilo Bananen																
2 Brote	6 Flaschen Apfelsaft	1 Pfund Käse																
10 Eier	4 Dosen Tomaten	150 Gramm Salami																
3 Steaks	2 Gläser Marmelade	2 Liter Milch																
5 Zitronen	3 Packungen Butter																	
4a	<b>Transfer:</b> TN nennen – und zeichnen ggf. – die Lebensmittel, die für sie persönlich wichtig sind.	► <b>interkulturelle Perspektive:</b> TN nennen die ihnen aus ihren Herkunftsländern vertrauten Lebensmittel. ► <b>Im Alltag EXTRA 5:</b> An dieser Stelle bietet es sich an, den Abschnitt „Sie kennen das Wort nicht“ hinzuzuziehen.	Wörterbücher der TN															
4b	<b>Freie Anwendung:</b> TN schreiben ihren persönlichen Einkaufszettel für das Wochenende.	► <b>Im Alltag EXTRA 5:</b> Anhand von „Essen und einkaufen – international“ kann KL vertiefend thematisieren, wo TN in Deutschland die internationalen Lebensmittel einkaufen können (► <b>interkulturelle Perspektive</b> ). ► <b>Binnendifferenzierung:</b> TN können wählen, ob sie innerhalb der vorgegebenen Zeit Einkaufszettel sowohl für das Frühstück als auch für Mittagessen und Abendessen oder nur für eine Mahlzeit schreiben wollen.																
5a	<b>Bewusstmachung:</b> TN lesen die Tabelle im Grammatikhinweis.	KL semantisiert <i>mögen</i> gestisch/mimisch.																
	<b>Verständnissicherung:</b> TN ergänzen die Sprechblasen.	<b>Lösung 5a</b> Magst du Reis und Bohnen? – Ja, ich mag Reis und Bohnen. Magst du Schnitzel? – Nein, Schnitzel mag ich nicht. Mögen deine Kinder ...? – Keine Ahnung. Mögt ihr ...?																

# Was darf's sein?

5b	<b>Üben:</b> TN fragen einander im Kurs.	Hier bietet sich das mittlerweile vertraute Reihen-spiel mithilfe eines Balls an.	weicher Ball o. Ä.
6a	<b>Systematisierung:</b> TN schreiben die Pluralformen zu den vorgegebenen Singularformen und vergleichen im Kurs.	<p>► <b>Grammatik:</b> Die TN müssen schon früh erkennen, dass man einem Nomen (bis auf wenige Ausnahmen) nicht ansehen kann, welche Pluralform es hat, sondern dass man diese einfach lernen muss. Eine Systematisierung der gebräuchlichsten Formen ist jedoch wichtig. Deshalb sollte KL hierzu die Kopiervorlage 5a (ggf. auf Folie kopiert) am OHP nutzen. KL weist auf den Lerntipp hin (► <b>effektiv lernen: Nutzung des Wörterbuchs</b>).</p> <p><b>Lösung 6a</b> die Gläser, die Verkäufer, die Steaks, die Brote, die Eier, die Mangos, die Säfte, die Kartoffeln, die Schnitzel, die Packungen, die Nudeln, die Äpfel</p>	Kopiervorlage 5a: „Pluraltypen“
6b	KL erläutert mithilfe der Kopiervorlage die Nutzung des Wörterbuchs zur Bestimmung von Artikeln und Pluralformen. TN vergleichen ihre Ergebnisse in PA. TN notieren Nomen aus Kapitel 1–4.	► <b>Binnendifferenzierung:</b> Langsamere TN können auch weniger Nomen aufschreiben; wichtig ist allerdings, dass alle mit dem Wörterbuch arbeiten können (► <b>effektiv lernen</b> ).	Wörterbücher der TN und Lernkarten Kopiervorlage 5b: „Das Wörterbuch benutzen 2“
6c	<b>Üben:</b> TN tauschen die Lernkarten und üben die Pluralformen in PA.		
6d	<b>Transfer:</b> TN hören das Beispiel und spielen im Kurs.	TN spielen nach dem Muster des Spiels „Kofferpacken“ (► <b>Spiele</b> ). Je nach Lerngruppe lässt KL ggf. erst einmal eine Runde ohne Mengenangaben spielen ( <i>Ich möchte Nudeln. Ich möchte Nudeln und Äpfel. Ich möchte Nudeln, Äpfel und Zwiebeln.</i> )	CD: Track 1.42
7a/b	<b>Üben (Aussprache):</b> TN hören die Wörter und sprechen sie nach.	► <b>Aussprache: ü- und ö-Laute:</b> Bei den Pluralformen ist den TN schon aufgefallen, dass aus den Vokalen a, o und u im Plural oft Umlaute werden. Die korrekte Aussprache der ü- und ö-Laute macht vielen TN Schwierigkeiten und sollte immer wieder geübt werden. Die Korrektur der gerundeten Vokale erfordert besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität vom KL, zumal die Lippenrundung in einigen Kulturkreisen sogar als obszön interpretiert wird (► <b>Aussprache: Einfühlsamkeit bei der Korrektur</b> ).	CD: Track 1.43–1.44

**Lernziele:** TN können Einkaufsdialoge verstehen und führen. Sie können einen Dialog verstehen, in dem es um die Vorbereitung eines Menüs geht, und selbst ein Essen planen.

**Lerninhalte:** WS: Lebensmittel und Preise, Bestandteile eines Menüs; Redemittel für den Einkauf (*Sie wünschen bitte?, Ich möchte ... etc.*); GR: Nomen im Akkusativ.


	TN-/KL-Aktivitäten	Hinweise	Materialien
8a	<b>Präsentation:</b> TN hören den Dialog einmal und kreuzen an.	<p>KL lässt vor dem ersten Hören die linke Spalte der Tabelle lesen und lenkt so die Verstehensabsicht (► <b>selektives Hören</b>). KL verfährt vor dem zweiten Hören ebenso mit der mittleren Spalte der Tabelle.</p> <p><b>Lösung 8a</b> Tomaten, Butter, Eier, Käse</p>	CD: Track 1.45

8b	TN hören den Dialog ein zweites Mal und ordnen die Preise den Lebensmitteln zu.	<b>Lösung 8b</b> Mangos: 3 €; Tomaten: 2,50 €; Eier: 1,50 €; Käse: 2,20 €; Butter: 1,70 €	
8c	KL lenkt Aufmerksamkeit auf die dritte Spalte der Tabelle. TN äußern Vermutungen.	<b>Lösung 8c</b> Matti gibt Frau Beimer zu viel Geld zurück, nämlich 3,10 € auf 10,00 € bei einem Preis von 7,90 €.	
9	<b>Transfer:</b> KL geht die Redemittelkästen durch. TN spielen in PA Einkaufsdialoge.	► <b>Binnendifferenzierung:</b> KL ermuntert schnellere TN, zwischendrin die Rollen zu wechseln.	
	<b>Projekt (Recherche):</b> TN recherchieren als Hausaufgabe die Öffnungszeiten verschiedener Geschäfte und Ämter in ihrer Region.	► <b>Im Alltag EXTRA 5:</b> Hier gibt es zwei Projektangebote, die für Kurse im Inland interessant sind: den Ausflug in einen Supermarkt und die Recherche zum Einkauf internationaler Lebensmittel (► <b>Projekte</b> ). KL kann gegebenenfalls die Projekte zur Wahl stellen und so nach Interesse differenzieren (► <b>Binnendifferenzierung</b> ).	Kopiervorlage 5c: „Projekt: Öffnungszeiten“
10a	<b>Präsentation:</b> TN hören den Dialog.	► <b>selektives Hören</b>	CD: Track 1.46
	<b>Verständnissicherung:</b> TN notieren die Bestandteile des Menüs und vergleichen mit dem Nachbarn / der Nachbarin.	<b>Lösung 10a</b> Vorspeisen: Salat, Suppe; Hauptspeise: Pizza; Nachtisch: Obstsalat	
10b	<b>Präsentation:</b> TN hören den Dialog und berichten, was fehlt.	► <b>selektives Hören</b> <b>Lösung 10b</b> Es fehlt Obst für den Obstsalat: Äpfel, Orangen, Bananen. (Evtl. auch Brokkoli, Möhren und Milch.)	CD: Track 1.47
11a	<b>Bewusstmachung:</b> TN markieren die Verben und die Artikel im Dialog.	TN erkennen, dass hier andere Artikelformen als die (vom Nominativ her) bekannten gebraucht wurden (► <b>selbst entdeckendes Lernen</b> ). <b>Lösung 11a</b> mache: den – eine; koche: die; haben: eine – eine; schneide: das; nehme: ein – ein; brauche: eine	
11b	<b>Systematisierung:</b> TN sammeln ihre Funde in der Tabelle an der Tafel.		
11c	<b>Bewusstmachung:</b> KL lässt noch einmal rekapitulieren, was anders ist, und führt die Bezeichnungen „Nominativ“ und „Akkusativ“ ein.	► <b>Grammatik: der Akkusativ:</b> KL erläutert den Akkusativ und die Abhängigkeit vom Verb (alle aufgeführten Verben „brauchen“ den Akkusativ) mithilfe der Tabelle. <b>Lösung 11c</b> Im Akkusativ ändert sich der Artikel nur beim Mask. Sg. ( <i>der – den</i> ).	
12a	<b>Üben:</b> TN schreiben Sätze mit den angegebenen Verben.		
12b	<b>Transfer:</b> Die TN planen gemeinsam ein Essen.	KL kann diese Aufgabe als eher geschlossene Übung zur Festigung anbieten, in der TN einfach nur freie Ergänzungen der Sprechblasen bilden, oder aber den TN Zeit geben, in GA ein Menü ihrer Wahl zu planen. Bei letzterer Aufgabe können sich die TN je nach Vermögen und Interesse einbringen (► <b>Projekte: Gemeinsam essen</b> ).	

# Was darf's sein?

**Lernziele:** TN können ein Kochrezept verstehen. Sie können einen Dialog mit Tipps zum Rezept verstehen.

**Lerninhalte:** WS: Kochrezept

	TN-/KL-Aktivitäten	Hinweise	Materialien
	<b>Präsentation:</b> TN sehen sich das Rezept und die Fotos A–F an. KL klärt Schlüsselwörter: <i>Kochrezept, Zucchini-Auflauf, Zutaten, Vorbereitung, Zubereitung.</i>	► <b>globales Lesen</b>	
13a	<b>Verständnissicherung:</b> TN entscheiden, welche Fotos zum Rezept passen.	► <b>selektives Lesen</b> ► <b>Binnendifferenzierung:</b> Langsamere TN sind evtl. noch bei den Zutaten, während schnellere bereits die Fotos zuordnen. Wenn KL Kleingruppen bilden lässt, können schneller Lernende den Langsameren helfen. <b>Lösung 13a</b> A, C, D, F	
13b	TN bringen die Fotos in die richtige Reihenfolge und vergleichen im Kurs.	<b>Lösung 13b</b> A, F, D, C	
14	<b>Präsentation:</b> TN lesen zunächst die Aussagen und klären noch unbekannte Wörter. TN hören Omas Tipps und kreuzen an.	► <b>selektives Hören:</b> Omas Tipps. Das einmalige Hören bereitet auf die Prüfung „Start Deutsch 1“ vor (Hören, Teil 2 ► <b>Prüfungsvorbereitung</b> ). <b>Lösung 14</b> Für 7 Personen alle Zutaten x 2 nehmen: R; Nina mag Zucchini: F; Fisch oder Fleisch passen dazu: R; Käse ist nicht so gut: F	CD: Track 1.48
	<b>Projekt:</b> TN erhalten die Aufgabe, eigene Rezepte mitzubringen.	► <b>interkulturelle Perspektive:</b> Im Rezeptheft werden Rezepte aus unterschiedlichen Kulturen zusammengestellt. ► <b>Landeskundeheft „Treffpunkt D-A-CH“:</b> Hier finden sich auf den Seiten 17 und 18 noch zwei weitere Rezepte: die Schweizer Käse-Rösti und der österreichische Kaiserschmarrn.	Kopiervorlage 5d: „Projekt: Rezepte“
	<b>Üben:</b> TN diktieren sich gegenseitig in PA die folgenden Texte. Text A: <i>Frau Beimer / kauft heute / Gemüse und Obst: / ein Kilo Tomaten, / zwei Kilo Kartoffeln / und fünf Orangen, / acht Äpfel / und vier Bananen. / Sie bezahlt / acht Euro dreißig.</i> Text B: <i>Heute essen wir zusammen. / Wir machen einen Salat. / Wir brauchen einen Kopf Salat, / sechs Tomaten, zwei Zwiebeln und eine Gurke, / zwei Paprikas und Olivenöl.</i>	► <b>Diktat:</b> TN erhalten den Text A (Kopiervorlage 5e) und diktieren ihn sich gegenseitig in PA. Paare, die schnell fertig sind, erhalten zusätzlich Text B, der mit seinen größeren Abschnitten etwas anspruchsvoller ist (Kopiervorlage 5f), zum gegenseitigen Diktat (► <b>Binnendifferenzierung</b> ).	Kopiervorlage 5e: „Diktattext 1“ und 5f: „Diktattext 2“

## Von A–Z – didaktisches Glossar

In diesem Teil werden die didaktischen Aspekte und Komponenten des Lehrwerks, auf die im Teil B „Unterrichtsvorschläge“ in der Spalte „Hinweise“ verwiesen wird, in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Neben einer allgemeinen Erläuterung werden hierbei ggf. Beispiele für die Unterrichtspraxis aufgeführt und relevante Internetseiten genannt.

### Alltagsorientierung

Im heutigen kommunikativen, handlungsorientierten Fremd- und Zweitsprachenunterricht ist der Bezug zum Alltag des Zielsprachenlands von großer Bedeutung. Für Deutschlernende in Deutschland ist er geradezu überlebensnotwendig und für die Integrationskurse sogar gesetzlich festgelegt: Der Deutschunterricht, so steht es im Zuwanderungsgesetz, soll es Zugewanderten ermöglichen, ohne die Hilfe oder Vermittlung Dritter in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens selbstständig zu handeln. Aber auch Lernende im Ausland lernen eine Sprache nicht losgelöst von der Kultur des Zielsprachenlandes; für sie ist mit dem Lernen der Sprache eine Vielzahl von Aspekten landeskundlichen Lernens verknüpft (► **Handlungsorientierung**).

*Berliner Platz NEU* ist aus diesen Gründen ein ausgesprochen alltagsorientiertes Lehrwerk. Der Alltagsbezug war leitend bei der Auswahl der Themen und ausschlaggebend für zusätzliche Angebote. So finden die Lernenden auf der 5. Doppelseite jedes Kapitels unter der Überschrift *Im Alltag* eine Zusammenstellung der im Kapitel eingeführten Redemittel, oft noch durch weitere, im Alltag wichtige Redemittel und Tipps zu einzelnen Aspekten des Lebens in Deutschland ergänzt. Im Kapitel **Im Alltag Extra** (nur in der Inlandsausgabe von *Berliner Platz NEU* enthalten) werden darüber hinaus Alltagsdialoge und das für den Alltag in Deutschland wichtige Ausfüllen von Formularen geübt sowie wichtige Informationen zum Leben in Deutschland gegeben (► **Im Alltag EXTRA**).

### Arbeitsbuch

Das Arbeitsbuch zu *Berliner Platz 1 NEU* (siehe „Das Lehr- und Arbeitsbuch“ auf S. 7) ist in das Lehrbuch integriert. Zu jedem Kapitel des Lehrbuchs gibt es ein Arbeitsbuch-Kapitel mit jeweils sechs Seiten. Sie erkennen die Arbeitsbuchseiten an der bräunlich-orangen Farbgebung.

Zu jeder Übung oder Aufgabe im Lehrbuchteil gibt es, leicht aufzufinden, eine entsprechende Übung im Arbeitsbuchteil; z. B. finden Sie zur Aufgabe 2b im Lehrbuchteil von Kapitel 5 eine Übung 2b im Arbeitsbuchteil zu Kapitel 5. Das soll nun aber nicht bedeuten, dass Sie im Anschluss an jede Aufgabe im Lehrbuch nach hinten blättern und die passende Übung im Arbeitsbuch bearbeiten lassen müssten. Das Übungsangebot im Arbeitsbuch ist vielmehr für die selbstständige Nacharbeit und Vertiefung gedacht (► **Hausaufgaben**). Wenn Sie Gruppen unterrichten, die sich mit dem Lernen noch etwas schwertun und deshalb hier und da einen zusätzlichen Übungsschritt, mehr Wiederholung oder Festigung brauchen, werden Sie möglicherweise an der einen oder anderen Stelle eine Übung aus dem Arbeitsbuchteil auch im Un-

terricht bearbeiten lassen. Dies sollte aber eher die Ausnahme sein.

Im Arbeitsbuchteil finden Sie statt der Raststätte im Lehrbuchteil ein Testtraining zur Vorbereitung auf den Test „Start Deutsch 1“ (► **Prüfungsvorbereitung**).

### Aussprache

*Berliner Platz 1 NEU* bietet, auf zwölf Kapitel verteilt, eine systematische Ausspracheschulung an, in der die zentralen Aussprachethemen von Intonation und Artikulation behandelt werden. Es gibt:

- Ausspracheübungen auf der 2. oder 3. Doppelseite jedes Kapitels,
- Ausspracheregeln auf der 5. Doppelseite jedes Kapitels,
- Übungsdialoge im Lehrbuch auf der 2. und 3. Doppelseite; hier ist die Intonation (Satzakzent und Satzmelodie) markiert – eine Erinnerungshilfe sowohl für TN und KL, auf die Aussprache zu achten,
- einen Aussprache-Überblick im Anhang sowie
- vertiefende Übungen im Arbeitsbuchteil; zusätzliches Übungsmaterial unter der Rubrik *Aussprache üben* in den ersten drei Kapiteln und alle zwei Kapitel noch die Rubrik *Schwierige Wörter*, die noch einmal wichtige Redemittel der Lektion aufgreift.

### W-Fragen und Satzmelodie

Bei W-Fragen findet man häufig den steigenden Melodieverlauf, der auf eine freundliche, zugewandte, kontaktbetonte Sprecherintention hindeutet oder auch Erstaunen ausdrücken kann. Fallender Melodieverlauf hingegen signalisiert bei W-Fragen eher eine distanzierte, sachliche, auf die Information gerichtete Sprecherintention. Korrekturhilfen Satzmelodie:

- Bei steigender Melodie den Akzent etwas tiefer sprechen, die Melodie steigt – bei fallender Melodie den Akzent etwas höher sprechen, dann fällt die Melodie.
- Melodieverlauf gestisch unterstützen.
- Melodieverläufe summen oder den Satz in Nonsenssilben „sprechen“. Beispiel: *Woher kommen Sie? na-na-na-na-na?*

### Dialoge sprechen üben

Bevor die TN die Dialoge selbstständig sprechen, sollten Sie die Aussprache gemeinsam erarbeiten.

Vorgehen:

1. Sprechen Sie dazu die einzelnen Parts langsam vor und lenken Sie die Aufmerksamkeit auf den Akzent, indem Sie z. B. unterstützend mit dem Fuß stampfen, und auf die Satzmelodie, indem Sie diese gestisch mit der Hand unterstreichen. Lassen Sie die einzelnen Rollen dann von verschiedenen TN nachsprechen und ermuntern Sie sie, Gestik, Mimik einzusetzen und Blickkontakt aufzunehmen. Dies sind wichtige nonverbale Elemente, die das Sprechen begleiten und die Verständigung erleichtern.
2. Sie sprechen eine Rolle, die TN übernehmen die andere Rolle.
3. Die TN üben die Dialoge zu zweit oder in der Gruppe.
4. Die TN stellen die Dialoge im Plenum vor (sprechen „vor Publikum“).

# Glossar

Darauf sollen Sie achten:

- Stimmen Akzent und Satzmelodie?
- Was kann auf der Lautebene durch Imitation verbessert werden?
- Üben Sie schwierige Wörter mit den TN ggf. einzeln, erweitern Sie dann auf Wortgruppen und Sätze.
- Achten Sie auf Blickkontakt.

## Ausspracheübungen selbst sprechen

Die Ausspracheübungen in *Berliner Platz NEU* sind so konzipiert, dass Sie sie selbst sprechen und so flexibel auf die Kurssituation und auf Ihre TN reagieren können. Sie können die Übungen wiederholen, ggf. deutlich präzisieren und variieren und/oder die Übungen mimisch/gestisch begleiten. Sie können die TN direkt ansprechen (Blickkontakt), schnell auf individuelle Probleme eingehen und/oder Kurzdialoge initiieren (Frage – Antwort). Die Unterrichtssituation gewinnt so an Lebendigkeit und Authentizität.

## Vokale

Ein Vokal kann – je nach Position im Wort – lang oder kurz ausgesprochen werden. Die Vokale spielen im Wort/Satz eine herausragende Rolle, weil sie zugleich auch Akzentträger sind und eine korrekte Aussprache somit besonders wichtig ist. Gleichzeitig ist dieses für das Deutsche so zentrale Aussprachephänomen für fast alle Deutschlerner problematisch, da sie es so nicht aus ihrer Muttersprache kennen. Um falsche Einschleifungen zu verhindern, sollten Sie gerade am Anfang sehr auf die korrekte Aussprache der Vokale achten und konsequent korrigieren.

**Ausspracheregeln:** Allgemeine Ausspracheregeln, an denen sich die Lernenden bei der Aussprache der Vokale im Zweifelsfall schnell orientieren können, finden sich in der Rubrik *Auf einen Blick* und im Anhang, z. B. die Regel: „Vokal + mehrere Konsonanten werden kurz gesprochen.“

**Korrekturhilfen Vokale:** Die langen Vokale werden lang und gespannt, mit viel Energie und Muskelspannung gesprochen.

- Unterstützen Sie die Lautbildung der langen Vokale mit anderen Spannungselementen wie Lautstärke, emotionalem Sprechen (Freude, Überraschung) und/oder steigendem Melodieverlauf.
- Begleiten Sie die Aussprache der Vokale möglichst häufig mit Gesten: z. B. lang ( \_ ) – Arme wie einen Expander auseinanderziehen, kurz ( . ) – Hand zur Faust formen / mit den Fingern schnipsen.
- Beim Anschreiben neuer Wörter an die Tafel die Vokallänge markieren und laut sprechen (lassen).
- Bei neuen Wörtern den Akzentvokal – ( \_ ) oder ( . ) – gleich mitlernen lassen.

## Akzent und Rhythmus

Da die Wortakzentregeln im Deutschen vielfältig und differenziert sind, haben wir uns auf einige allgemeine Regeln beschränkt. Für den Wortakzent gilt das Gleiche wie für Genus- und Pluralformen: Bei jedem neuen Wort sollte der Wortakzent mitgelernt werden.

Der Sprechrhythmus bezeichnet das Verhältnis von betonten und unbetonten Silben in einem Wort, einer Wortgruppe, einem Satz. Da die genaue Akzentuierung einzelner Wörter im Deutschen stark

von ihrer (Wort-)Umgebung abhängt, ist es besonders wichtig, Flexibilität im Rhythmus zu trainieren.

**Wortakzent:** kaufen / einkaufen / verkaufen

• • • • • • • • • •

**Wortgruppenakzent:** Butter kaufen / eine Schere verkaufen

• • • • • • • • • •

**Satzakzent:** Er trinkt Kaffee. / Wann ist Mittagspause?

• • • • • • • • • •

**Korrekturhilfen Akzent:** Akzente werden mit erhöhter Sprechspannung/Energie gesprochen.

- Unterstützen Sie die Sprechspannung durch „Körperspannung“ (Körperbewegung): mit den Händen klatschen/klopfen, rhythmisch (energisch) laufen, mit dem Fuß aufstampfen, übertrieben laut und präzise sprechen etc.

## ü- und ö-Laute

**Korrekturhilfen ü- und ö-Laute:** Die langen Vokale werden mit viel Spannung/Energie gesprochen.

- Leiten Sie ü-Laute vom *i* ab: *i* sprechen und dann die Lippen runden.
- Entwickeln Sie den ü-Laut durch Pfeifen. Versuchen Sie zu pfeifen, nehmen Sie dann den Pfeifton weg und sprechen Sie *üüüü*.
- Leiten Sie ö-Laute vom *e* ab: Sprechen Sie *e* und runden Sie dann die Lippen (zum Kuss).
- Die korrekte Aussprache der ü- und ö-Laute erfordert v. a. bei den Muttersprachen Englisch, Spanisch, Russisch, Polnisch und den asiatischen Sprachen sehr viel Übung und Fingerspitzengefühl. In einigen Kulturkreisen (z. B. Indonesien) wird die Lippenrundung als obszön interpretiert; da ist es verständlich, dass bei der Aussprache der gerundeten Vokale die Barriere groß ist.

## Einfühlsamkeit bei der Korrektur

In der Ausspracheschulung, speziell in der Korrektur der Laute, spielen der Mund und die Lippenbewegungen eine herausragende Rolle. Der direkte Blick auf den Mund kann von den Gesprächspartnern als unangenehm, peinlich oder entblößend empfunden werden. Um diese Peinlichkeiten möglichst zu vermeiden, wahren Sie Distanz. Ermutigen Sie zu Rollenspielen und benutzen Sie Abbildungen. Auch kann es hilfreich sein, die Laute (Lautbildung) sehr übertrieben oder karikierend darzustellen, um einerseits die charakteristischen Merkmale hervorzuheben und andererseits u. U. heiklen Situation in der Ausspracheschulung die Spitze zu nehmen.

Eine neue Aussprache zu lernen, heißt immer auch, sich neue Bewegungen anzueignen, neue Muskeln aufzubauen. Ermutigen Sie Ihre Teilnehmer, vor dem Spiegel zu sprechen und sich so an neue Gesichtszüge – an ein neues Gesicht – zu gewöhnen.

## Konsonanten *p*, *t*, *k*

**Korrekturhilfen *p*, *t* und *k*:**

- Visualisieren Sie die starke Aspiration bei *p*, *t* und *k*: Halten Sie ein Blatt Papier vor den Mund und sprechen Sie „Pah“ oder „Pause“; das Blatt muss flattern, dann stimmt die Artikulation.
- Blasen Sie bei *p* die Lippen auf und lassen Sie sie „explodieren“.

- Machen Sie die Regel zur Auslautverhärtung bewusst (*b, d* und *g* werden am Wort- bzw. Silbenende als *p, t* und *k* gesprochen) und korrigieren Sie – vor allem am Anfang – konsequent.
- Für viele Lernende ist die Bewusstmachung der Laut-Buchstaben-Beziehung von *b* und *p* im Gegensatz zu *v, w* und *f* besonders wichtig.

### Ich-Laut, Ach-Laut, sch

#### Korrekturhilfen Ich-Laut

- Der Ich-Laut wird an der gleichen Stelle gebildet wie *j*. Sprechen Sie zunächst übertrieben lange *jjj* und flüstern Sie dann den Laut. Es entsteht automatisch der Ich-Laut. Wiederholen Sie mehrfach und lassen Sie an einfachen Wortbeispielen (*ich, mich, Licht ...*) üben.
- Erhören Sie den Spannungsgrad, bringen Sie die Wörter in steigende Sprechmelodie und sprechen Sie überrascht, erstaunt (*ich??*).
- Lassen Sie die TN *k* statt des Ich-Lauts sprechen: Der Zungenrücken muss weiter nach vorne, vom *j* ableiten. Lassen Sie Wortbeispiele mit Lauten suchen, die vorne gebildet werden (*ich, mich, nicht, Licht, wichtig ...*).
- TN sprechen *sch*: Dabei werden die Lippen nicht vorgestülpt, sondern eher gespreizt. Lassen Sie Wortbeispiele suchen, die eher „hinten“ gebildet werden (*Kirche, richtig, riechen, der Griechen ...*).

#### Korrekturhilfen Ach-Laut

- Der Ach-Laut wird hinten im Hals gebildet, er ist ein Reibelaut. Ahmen Sie Schnarchen nach und/oder legen Sie die Hand auf den Hals, um die Vibration zu fühlen.

#### Korrekturhilfen sch

- Bei der Bildung von *sch* werden die Zähne eher geschlossen gehalten. Stülpen Sie die Lippen vor, biegen Sie die Zungenspitze zurück und lassen Sie mit viel Energie die Luft ausströmen.

### Konsonant r

#### Korrekturhilfen r

- Das *r* wird an der gleichen Stelle artikuliert wie der Ach-Laut. Sprechen Sie den Ach-Laut und halten Sie den Laut. Geben Sie dann einen Ton dazu und Sie erhalten das *r*.
- Gurgeln Sie mit einem Glas Wasser und singen (!) Sie dabei, um die Artikulationsstelle zu verdeutlichen.
- Sprechen Sie *r* und legen Sie die Fingerspitzen an den Kehlkopf, um die Vibration zu spüren.
- Benutzen Sie Beispiele in Verbindung mit *k* und *g* (*krank, grau, Kreis, Creme, groß, Gramm ...*).
- Machen Sie TN, die häufig das *r* im Suffix *-er* sprechen, darauf aufmerksam und korrigieren Sie sie mit Hinweis auf die Regeln.

### Konsonant h

#### Korrekturhilfen h und e unbetont

- Machen Sie die Unterscheidung von *h* im Anlaut und *h* nach Vokal bewusst.
- Lassen Sie einzelne Wörter im Flüsterton üben.
- Üben Sie *h* vor verschiedenen Vokalen: *haha, hihhi, hoho*.
- Visualisieren Sie die Aspiration: Halten Sie ein Blatt Papier vor den Mund, blasen Sie eine Kerze aus, hauchen Sie (wie bei Kälte) in die Hände.

## Binnendifferenzierung

Heterogenität ist in Zusammenhängen, in denen Menschen gemeinsam lernen, unvermeidlich. Auch wenn die TN in Ihrem Kurs alle „Anfänger“ sind, so werden sich doch bald Unterschiede zeigen. Dabei gibt es eine große Bandbreite von Faktoren, nach denen Heterogenität beschrieben werden kann. Dazu zählen Lerntempo, Interesse, Lerngewohnheiten, Sozialverhalten, Lernziele, Ausgangssprachen u. v. m. Stark gemischte Lernergruppen (wie sie im Allgemeinen in Integrationskursen in Deutschland zu finden sind) stellen Sie, die Kursleitung, vor ganz bestimmte Herausforderungen, bereichern aber auch Ihren Unterricht.

Wie erkennen Sie, ob Binnendifferenzierung nötig ist? Achten Sie auf Zeichen der Unter- oder Überforderung. Bei der Unterforderung hat entweder die Situation oder das Thema für den Lernenden subjektiv keine Bedeutung oder der Schwierigkeitsgrad der Aufgabe ist zu gering. Auswirkungen können Desinteresse, störendes Verhalten oder Widerstand gegenüber dem Stil der Lehrkraft sein. Bei der Überforderung wird das eigene Vermögen, auf Deutsch zu kommunizieren oder Aufgaben zu lösen, als zu gering erachtet. Auswirkungen können Gefühle der Hilflosigkeit, Resignation, Widerstand und ein Sichzurückziehen sein.

Binnendifferenziertes Vorgehen ist ein Aspekt der Lernerorientierung, die den TN eine ihren Lernvoraussetzungen und Lernstrategien gemäße Förderung geben will, und hängt somit von Ihrer Gruppe und den Individuen darin ab (► **Lernerorientierung**). Binnendifferenzierung kann nicht nach einem Einheitsschema erfolgen, zu vielfältig sind die Möglichkeiten und zu unterschiedlich die Bedürfnisse der Lernenden. Deshalb finden Sie in *Berliner Platz NEU* bewusst keine Vorschläge nach dem Motto „A für die Langsamen, B für die Schnellen“, sondern vielmehr Hinweise für einzelne Phasen Ihres Unterrichts in den „Unterrichtsvorschlägen“. Binnendifferenzierung wird dabei nicht nur gemäß dem Kriterium „Lernniveau/Lerntempo“ vorgenommen, obwohl hier zunächst einmal die größte Herausforderung zu liegen scheint, sondern entsprechend den verschiedenen oben genannten Faktoren für Heterogenität unterschiedlich interpretiert.

Im Folgenden einige Möglichkeiten:

#### A Faktor Lernniveau ► unterschiedlich schwierige Aufgaben

- Hier geben Sie den Lernenden, abhängig von ihrem jeweiligen Lernziel, von der jeweils trainierten Fertigkeit oder der Unterrichtsphase, unterschiedlich anspruchsvolle Aufgabenstellungen und/oder mehr oder weniger Hilfestellung beim Lösen der Aufgaben.

#### B Faktor Lerntempo ► zusätzliche Übungen und Aufgaben

- Hier geht es um die Quantität dessen, was Lernende in einer bestimmten Zeit erarbeiten können. TN, die schnell mit ihren Aufgaben fertig sind, brauchen noch mehr Herausforderungen und können vielleicht sogar selbst Übungen nach dem gegebenen Muster erstellen, brauchen ggf. aber auch eine Anregung dazu, das bereits Erledigte noch einmal mit mehr Aufmerksamkeit für die sprachliche Form durchzugehen. Bei langsamer Lernenden reduzieren Sie die Anzahl der zu bearbeitenden Aufgaben.

#### C Faktor Interesse ► Differenzierung nach Themen/Textsorten

- Sie können Lernenden gleichzeitig verschiedene Texte oder Textsorten anbieten und sie je nach Interesse wählen lassen. Gerade bei offenen Aufgabenstellungen wie den Projekten bietet es sich an, nach Interessen der TN zu differenzieren.

## D Faktor Sozialverhalten ► Wechsel der Sozialformen

- Partner- und Gruppenarbeit eignen sich zur Binnendifferenzierung, nicht nur weil Paare und Gruppen nach den unterschiedlichsten Kriterien gebildet werden können (nach Sympathie, eingeschätztem Schwierigkeitsgrad der Aufgabe, eingeschätztem Arbeitsverhalten der anderen TN, nach Interesse am Thema, nach kulturellen Gemeinsamkeiten etc.), sondern auch weil hier die TN auf unterschiedlichste Weise mit dem im Lehrwerk Angebotenen umgehen können. Sie können auch in verschiedenen Sozialformen gleichzeitig arbeiten lassen; je nach Interesse bearbeiten die TN dann die Aufgabe in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit.

## E Faktor Muttersprache ► Nutzung der Sprachen im Unterricht

- Sie können z. B. die ganze Gruppe in (ausgangs)sprachlich homogene Kleingruppen teilen. Dies bietet sich an, wenn Sie den Lernenden bewusst erlauben wollen, ihre Muttersprache(n) bei der Erarbeitung einer Aufgabe zu Hilfe zu nehmen.

## F Faktor unterschiedliche Vertrautheit mit Lerntechniken

### ► kooperative Binnendifferenzierung

- Bei der Vermittlung von Lernformen und Lerntechniken ist es für Sie wichtig, den unterschiedlichen Vertrautheitsgrad der Lernenden damit im Blick zu behalten. Während manche TN bestimmte Lerntechniken erst kennenlernen müssen, haben andere bereits ihre eigenen bewährten Strategien. Arbeiten Sie hier nach dem Prinzip der kooperativen Binnendifferenzierung: Im Lernen fortgeschrittenere TN helfen den anderen, die im Lehrbuch vorgestellten Prinzipien zu verstehen, zeigen Beispiele und stellen ggf. ihre eigenen Strategien vor.

## G Faktor unterschiedliche Lerntypen ► unterschiedliche Aufgaben

- Die Tatsache, dass es unterschiedliche Lerntypen gibt, sollten Sie unbedingt durchgängig beachten, indem Sie gerade bei offenen Aufgaben Wahlmöglichkeiten geben. Von einer Recherche in der Stadt z. B. könnten die TN etwas zum Anschauen, zum Anhören, zum Anfassen oder zum Riechen/Schmecken mitbringen.

## H Faktor Alter und körperliche Beweglichkeit ► unterschiedliche Angebote

- Sie kennen das sicherlich von Ihren TN: Die einen können nicht mehr still sitzen, die anderen finden das Aufstehen beschwerlich. Differenzieren Sie hier, indem Sie zunächst einmal beiden Bedürfnissen gerecht werden, also in den herkömmlich eher bewegungsarmen Unterricht Bewegungselemente aufnehmen, es dann aber der Entscheidung der TN überlassen, wie weit das Angebot angenommen wird. Bei einem Laufdiktat z. B. können die Partner aussuchen, wer von ihnen läuft und wer sitzen bleibt.

## Diktat

Am Ende jedes Kapitels können Sie jeweils ein Diktat schreiben lassen, um den TN Gelegenheit zu geben, ihr Hörverständnis und ihre Schreibfertigkeit zu trainieren. Diktate müssen nicht altmodisch und langweilig sein, wenn es nicht immer nur die Lehrkraft ist, die sie diktiert, und unterschiedliche methodische Herangehensweisen gewählt werden. Wichtig ist, dass der gewählte Text nicht zu lang ist, dem Niveau der Gruppe entspricht und den Wortschatz bzw. die Struktur enthält, an der gerade gearbeitet wird. Denken Sie ggf. daran, vor dem Diktat die Satzzeichen – Punkt, Doppelpunkt, Komma und Fragezeichen – im Plenum zu wiederholen.

## Bananendiktat

Material: ein vorbereiteter Diktattext mit Lücken

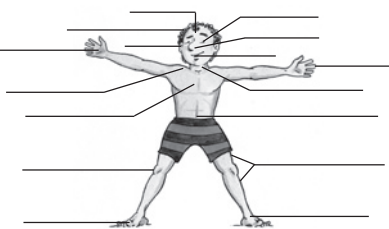
- Vorgehen:
1. KL diktiert den Text und sagt bei jeder Lücke *Banane* (oder ein anderes Ersatzwort): *Ich muss jeden – Banane – um sechs Uhr aufstehen. Ich fahre mit dem Bus zur – Banane. Ich – Banane – sechs Kollegen ...* usw.

2. TN vergleichen ihre Texte mit einem Kontrolltext oder in PA.

Kommentar: Bei diesem Diktat müssen die TN die fehlenden Wörter aus dem Kontext erschließen.

## Bildbeschriftungsdiktat

Material: Kopien einer Abbildung, die beschriftet werden soll, ggf. schon mit eingezeichneten Linien



Vorgehen: KL diktiert Begriffe; die TN schreiben sie, als Beschriftung der Abbildung, an die passende Stelle.

Erweiterung: Das Diktat bietet eine weitere Wiederholungs- bzw. Übungsmöglichkeit, wenn KL Nomen ohne Artikel diktiert, sodass die TN diese selbstständig ergänzen müssen.

## Laufdiktat

Material: Mehrere Exemplare des Diktattexts auf einem Blatt Papier (entweder in sehr großer Schrift geschrieben oder stark vergrößert kopiert) werden einzeln im Kursraum (an die Tür, an die Tafel, neben das Fenster etc.) aufgehängt.

- Vorgehen:
1. TN arbeiten in kleinen Gruppen. Jede Gruppe ordnet sich einem Exemplar des Diktattexts zu (z. B. eine Gruppe dem Text an der Tür, eine dem Text an der Tafel usw.).
  2. Jede Gruppe erarbeitet sich den Diktattext nun nach dem folgenden Prinzip: TN 1 läuft zu einem der aufgehängten Diktattexte, liest und merkt sich den 1. Satz (oder schreibt ihn ab), läuft zurück zu den anderen TN und diktiert diesen den Satz. TN 2 läuft, „holt“ den nächsten Satz, diktiert diesen usw., bis alle TN einmal gelaufen sind und alle Sätze diktiert wurden.
  3. TN vergleichen ihren Text mit dem Text an der Wand und korrigieren ihn.

## Partnerdiktat

Material: zwei unterschiedliche Diktattexte

Vorgehen: Jede/r TN erhält einen Text, den er/sie einem Partner / einer Partnerin diktiert. Sind die Diktate geschrieben, tauschen die TN die Texte aus. Jede/r TN kontrolliert und korrigiert anhand der Vorgabe den eigenen Text.

**Kommentar:** In Kursen, in denen es sehr unterschiedliche Niveaus gibt (z. B. viele TN mit Schreibschwierigkeiten), kann KL auch zwei vom sprachlichen Niveau deutlich unterschiedliche Texte bereitstellen. Die langsamer schreibenden TN erhalten (oder wählen selbst) das Arbeitsblatt mit dem längeren / sprachlich schwierigeren Text, um es dem Partner zu diktieren, die schneller schreibenden TN hingegen das Arbeitsblatt mit dem kürzeren/leichteren Text.

### Rätseldiktat

**Material:** ein Diktattext, der eine Rätselaufgabe stellt  
**Vorgehen:** KL diktiert den Text. TN schreiben das Diktat und lösen die Rätselaufgabe.

**Kommentar:** Im Anschluss können die TN aufgefordert werden, sich selbst – evtl. in PA – einen Rätseldiktattext für die Gruppe zu überlegen. Die Texte werden in den nächsten Stunden diktiert.

### Effektiv lernen

Einmal Gelerntes verliert zunehmend schneller an Aktualität; der Einzelne ist folglich ständig gefordert, Neues dazuzulernen. Ein modernes Fremd- und Zweitsprachen-Lehrwerk wird daher den Lernenden Hilfen dafür anbieten, sowohl parallel zum Unterricht als auch im Anschluss an den Kurs selbstständig weiterzulernen.

**TIPP** Sprechen lernt man nur durch Sprechen. Fehler machen gehört zum Lernen.

*Berliner Platz NEU* fördert die Selbstständigkeit der Lernenden auf verschiedene Weise: Lerntipps sowohl im Lehrbuch- als auch im Arbeitsbuchteil fordern die Lernenden auf, strategisch an den Lernprozess heranzugehen. So wird ihnen bewusst, dass Lernen nicht etwas ist, was auf wundersame Weise geschieht (oder auch nicht), sondern dass es zielgerichtet gesteuert werden kann.

Sowohl in den Raststätten als auch im Arbeitsbuchteil finden die Lernenden in der Rubrik *Effektiv lernen* weitere Angebote zur Reflexion über ihr Lernen und Aufgaben zum Training von Lern- und Arbeitstechniken. In diesem Zusammenhang kann auch die Rubrik *Was kann ich schon?*, anhand deren die Lernenden den eigenen Lernfortschritt reflektieren (► **Selbsteinschätzung**), zur eigenständigen Planung und Zielsetzung genutzt werden.

### Nutzung des Wörterbuchs

Das Wörterbuch ist eine grundlegende Hilfe beim Lernen einer Sprache. Nicht alle Lernenden haben jedoch ein Wörterbuch für den persönlichen Gebrauch zur Verfügung. Sie sollten daher unbedingt die Anschaffung eines Wörterbuchs anregen. Die Lernenden sollten beim Kauf auf folgende Kriterien achten:

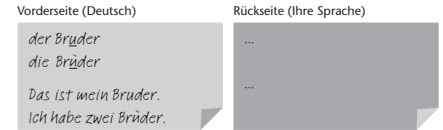
- Anfänger/innen sollten mit einem zweisprachigen Wörterbuch arbeiten.
- Das Wörterbuch sollte Aussprache-/Betonungshilfen, grammatische Hinweise zum Gebrauch (z. B. Genus des Nomen), nach Möglichkeit auch Anwendungsbeispiele sowie grammatische Erläuterungen (z. B. eine Tabelle zur Deklination) beinhalten.

Heft *n* <-s, -e> (Schreibz) دفتر; (Büchlein) kitapçık; Zeitschrift sayı; (Lieferung) fasikül

Üben Sie mit den TN den Umgang mit dem Wörterbuch. Lassen Sie die Wörterbücher nach ihren regelmäßigen Angaben und sonstigen Bestandteilen durchsuchen. Was bedeuten die Abkürzungen und Symbole? Gibt es Listen (z. B. für Maße und Gewichte)? Trainieren Sie das Auffinden von Wörtern im Wörterbuch. Lassen Sie einzelne Wörterbucheinträge analysieren: Wo finde ich die Bedeutung(en), wo grammatische Hinweise (z. B. die Pluralform beim Nomen, die Stammformen beim Verb)?

### Wortschatzkarten

Wortschatzkarten sind hilfreich, um neuen Wortschatz zu festigen. Hierfür schreibt man das zu lernende Wort mit allen wichtigen Zusatzangaben (Wortakzent, bei Nomen Artikel und Pluralform, bei Verben zunächst Präsensendungen, später dann Stammformen, obligatorische Ergänzungen und Präpositionen) und einem Beispielsatz auf die eine Seite einer Karteikarte. Die Übersetzung in der Muttersprache wird auf die Rückseite geschrieben. Die TN können die Karten praktisch überall zum selbstständigen Lernen benutzen: während sie beim Arzt warten, im Bus zum Kurs fahren und natürlich wenn sie zu Hause das Gelernte wiederholen.



Im Unterricht sind die Karten noch vielseitiger einsetzbar:

- zum gegenseitigen Abfragen in PA als Wiederholungsübung,
- als „Pausenfüller“ für TN, die schneller als die anderen mit der Kursarbeit fertig sind,
- als Wettspiel in Gruppen (welche Gruppe gewinnt mehr Karten durch richtige Antworten beim gegenseitigen Abfragen?) usw.

Sie sollten die Arbeit mit den Karteikarten am besten vorstellen, indem Sie gemeinsam mit den TN eine Kurskartei anlegen. Diese wird dann ständig erweitert und immer wieder eingesetzt.

### Wörter und Bilder

Die im Arbeitsbuch (Kapitel 3) vorgestellte Lernhilfe ist an die Mnemotechnik des Lyrikers Simonides von Keos (556–467 v. Chr.) angelehnt, der sich bestimmte Sachverhalte und Wörter merkte, indem er sie verschiedenen Orten oder Plätzen zuordnete, diese dann später im Geiste abschrift und sich so an die Wörter erinnern konnte.



die Kaffeekanne  
 die CD  
 die Schere  
 die Uhr

Bei der visuellen Eselsbrücke „Artikel-Bilder“ denkt sich der Lerner je ein Bild von etwas aus, das für ihn typisch männlich, weiblich oder sächlich ist, und verknüpft alle neu gelernten Wörter dem Genus entsprechend mit dem jeweiligen Bild: Also legt er, wie im AB vorgeschlagen, im Geiste alle Dinge, die auf Deutsch maskulin sind, auf den Tisch, alle neutralen ordnet er dem Bild zu und die femininen legt er zu der Lampe. Die Artikel-Bilder hier können natürlich nur ein Vorschlag sein. Jeder Lerner muss die für sich geeigneten Bilder finden bzw. herausfinden, ob er/sie überhaupt mit dieser Merktechnik zurechtkommt.